

Holger Schäfer

Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Holger Schäfer

Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-602-24117-3

978-3-602-24117-0

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2006 Deutscher Instituts-Verlag GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 84–88, 50968 Köln
Postfach 51 06 70, 50942 Köln
Telefon (02 21) 49 81-4 52
Telefax (02 21) 49 81-4 45
Internet: www.divkoeln.de
E-Mail: div@iwkoeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Kernaufgaben der Arbeitslosenversicherung	5
2.1	Zahlung von Lohnersatzleistungen	7
2.1.1	Übersicht über die Leistungen	7
2.1.2	Reformvorschläge	8
2.2	Arbeitsvermittlung	13
2.3	Aktive Arbeitsmarktpolitik	17
2.4	Experience Rating	20
2.5	Fazit	23
3	Systemwechsel in der Arbeitslosenversicherung	24
3.1	Privatisierung	25
3.1.1	Privatisierung des Arbeitslosigkeitsrisikos	25
3.1.2	Privatisierung der Arbeitslosenversicherung	29
3.2	Kontenmodelle	34
3.3	Abfindungsmodell	36
4	Ein Reformpfad	38
5	Zusammenfassung	42
	Literatur	45
	Kurzdarstellung / Abstract	49
	Der Autor	50

1

Einleitung

Obwohl die Hartz-Reformen zu den am weitesten gehenden Veränderungen zählen, die in den letzten Jahrzehnten am Arbeitsmarkt vorgenommen worden sind, kann der Reformprozess kaum als abgeschlossen gelten. Dies wird allein vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit erkennbar. Zwar ist der ungewöhnlich starke Anstieg der Arbeitslosigkeit zum Jahresbeginn 2005 vorwiegend darauf zurückzuführen, dass die statistische Erfassung von Arbeitslosen erweitert wurde. Dennoch bleibt die Feststellung, dass die Arbeitslosigkeit nahe an den Rekordwerten der Jahre 1997 und 1998 verharret. Nach wie vor bestehen erhebliche Arbeitsmarktprobleme bei Geringqualifizierten und Älteren; die Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland ist eine der höchsten im internationalen Vergleich. Der Problemdruck ist unverändert hoch und es ist kaum zu erwarten, dass die bislang eingeleiteten Reformen ausreichen, um in absehbarer Zeit eine grundlegende Verbesserung der Lage herbeizuführen.

Mehr oder weniger sinnvolle Reformen hat es in vielen beschäftigungspolitisch relevanten Bereichen gegeben. Die Arbeitsmarktpolitik hat zumindest in den letzten Jahren durchaus eine Vorreiterrolle gespielt. Die überwiegende Anzahl der Reformen betraf indes die Umgestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Mit den Existenzgründungszuschüssen, der Personal-Service-Agentur oder der Entgelt-sicherung wurden einige neue Instrumente geschaffen. Darüber hinaus kann eine Neuorientierung beim Einsatz der herkömmlichen Instrumente beobachtet werden. Maßnahmen mit geringer Effektivität (zum Beispiel öffentlich geförderte Beschäftigung) werden tendenziell weniger gefördert. Bereits seit dem Jahr 2003 konnte damit eine Steigerung der Effizienz der aktiven Arbeitsmarktpolitik erreicht werden. Auch der Vermittlung wurde eine höhere Priorität eingeräumt.

Ungeachtet der Effizienzverbesserungen kann eine grundlegende Lösung der Arbeitsmarktprobleme von aktiven Maßnahmen allein nicht erwartet werden. Dafür bedarf es Reformen, die geeignet sind, die Anreize zu verbessern, Arbeit anzubieten und/oder nachzufragen. Mit der Hartz-IV-Reform ist die Neugestaltung der sozialen Grundsicherung bereits in Angriff genommen worden. Trotz Schwächen im Detail bietet sie eine Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem konsistenten Konzept für die Belegung des Niedriglohnsektors, das Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Während die Hartz-IV-Reform somit Anreize im unteren Segment des Arbeitsmarkts tangiert, bleibt die Frage der Anreizkompatibilität in der Arbeits-